

## **Vorblatt mit Veränderungen der 1. Planänderung**

Gegenüber der zu ersetzenden Unterlage vom 28.11.2019 wurden folgende Änderungen erforderlich:

- Aktualisierungen von naturschutzfachlichen Grundlagen (Standard-Datenbogen, Umsetzung des Integrierten Bewirtschaftungsplans für das Elbästuar),
- Berücksichtigung von neuen Erkenntnissen aus Erfassungs- und Monitoringberichten über den Vogelzug im Unterelberaum,
- Anpassung der Vorhabenbeschreibung entsprechend des neuen Planungsstands und der für das Nachvollziehen der ermittelten Auswirkungen benötigten Informationen,
- Verlagerung der Schwerpunkte der Konfliktermittlung im Lichte neuer Erkenntnisse und damit einhergehend der Schwerpunkte der Darstellung der Wirkfaktoren und potenzieller Beeinträchtigungen.

Insgesamt ergaben sich zahlreiche textliche Veränderungen und Umstellungen, die zur Wahrung der Lesbarkeit und der Nachvollziehbarkeit eine Neubearbeitung der Unterlage erforderlich gemacht haben.

**A 26 Hafenpassage Hamburg**  
**AK HH-Hafen (A 7) bis AD HH Süderelbe (A 1)**  
**Abschnitt 6b: AS HH-Moorburg (o) – AS HH-Hohe Schaar (m)**

**Fachgutachten zur Vorprüfung der FFH-Verträglichkeit**  
**gemäß § 34, Abs. 1 BNatSchG**  
**für das Vogelschutzgebiet-Gebiet**

**DE 2524-402 „Moorgürtel“**



Auftraggeberin

**DEGES**

DEGES

Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH  
Wendenstraße 8-12  
20097 Hamburg

Auftragnehmer:



Kieler Institut für Landschaftsökologie

Dr. Ulrich Mierwald

Rendsburger Landstraße 355 – 24111 Kiel

Tel.: 0431 / 6913 700

[kifl@kifl.de](mailto:kifl@kifl.de)

Kiel, den 01.11.2023

Titelbild: SPA Moorgürtel, Aufnahme KIfL Juli 2017

### **Auftragnehmer**

Kieler Institut für Landschaftsökologie  
Rendsburger Landstraße 355 – 24111 Kiel  
Tel.: 0431 / 6913 700  
[kifl@kifl.de](mailto:kifl@kifl.de)

### **Bearbeitung**

Dipl.-Biol. Dr. Ulrich Mierwald  
Iris Müller

Kiel, den 02.11.2023

## Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung.....	1
2	Beschreibung des Schutzgebietes und seiner Erhaltungsziele .....	2
2.1	Allgemeine Übersicht.....	2
2.2	Erhaltungsziele und Management des Schutzgebietes .....	3
2.2.1	Vogelarten des Vogelschutzgebiets .....	3
2.2.2	Erhaltungsziele gemäß NSG-Verordnung.....	3
2.2.3	Natura 2000-Managementplan.....	4
2.3	Überblick über die als Erhaltungsziel festgelegten Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie.....	4
2.3.1	Funktionale Beziehungen zu anderen Natura 2000-Gebieten .....	6
3	Beschreibung des Vorhabens .....	7
4	Wirkfaktoren .....	8
5	Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch das Vorhaben .....	9
5.1	Analyse der räumlichen Wechselbeziehungen zwischen Vorhabenstandort und Vogelschutzgebiet .....	9
5.2	Bewertung im Hinblick auf mögliche Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebiets „Moorgürtel“ .....	11
6	Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte .....	12
7	Zusammenfassung.....	13
8	Literatur und Quellen.....	14
	Anlagen.....	16

## Abbildungen

Abbildung 1:	Vogelschutzgebiet 2524-402 „Moorgürtel“ und Lage der Süderelbquerung im Verlauf der Planung der A 26 Abschnitt 6b .....	2
Abbildung 2:	Schematische Darstellung von Vogelzugwegen im westlichen Hamburger Raum .....	10

## Tabellen

Tabelle 1:	Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie, die als Erhaltungsziel für das Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ festgelegt wurden .....	4
Tabelle 2:	Bauwerksdaten Süderelbbrücke.....	7

## **Anlagen**

Anlage 1: Standarddatenbogen (Stand Juli 2020)

Anlage 2: Verordnung über das Naturschutzgebiet „Moorgürtel“ (7. August 2001)

## **1 Anlass und Aufgabenstellung**

Das Kieler Institut für Landschaftsökologie, Dr. Ulrich Mierwald, wurde von der DEGES mit der Erarbeitung der Unterlagen zur FFH-Vorprüfung für den Bau der Querung der Süderelbe im Zuge des Neubaus der A 26 Abschnitt 6b (frühere VKE 7052) beauftragt.

Im Zuge der geplanten Bundesautobahn A 26 wird die Süderelbe mit einem Brückenbauwerk gequert (Lichte Höhe 50,9 m bezogen auf das mittlere Tidehochwasser). Die Brücke wird von 2 Pylonen getragen, die bis 148 m in den Luftraum hineinragen. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, dass Vögel bei schlechter Sicht mit Bauwerksteilen oder mit dem Verkehr auf der Brücke kollidieren können.

Ungefähr 3,6 km westlich der geplanten A 26-Querung der Süderelbe (Luftlinie) beginnt das Europäische Vogelschutzgebiet DE 2524-402 „Moorgürtel“, das sich jenseits der bestehenden Autobahn A 7 von Moorborg nach Westen bis zur Landesgrenze zu Niedersachsen erstreckt. Für dieses Vogelschutzgebiet sind die beiden Brutvogelarten Wachtelkönig (*Crex crex*) und der Neuntöter (*Lanius collurio*) als Erhaltungsziele festgelegt worden.

Inwieweit die Funktionen des Vogelschutzgebiets „Moorgürtel“ durch das Vorhaben betroffen sein könnten, wird in der vorliegenden Unterlage geprüft. Sollten erhebliche Beeinträchtigungen nicht sicher ausgeschlossen werden können, ergibt sich als Ergebnis der FFH-Vorprüfung die Notwendigkeit, eine vollumfängliche Verträglichkeitsprüfung durchzuführen.

Aufbau und Methode der vorliegenden Unterlage erfolgen in Anlehnung an die Vorgaben des Leitfadens zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (BMVBS 2004). Neuere Entwicklungen der Fachpraxis und aus der Rechtsprechung werden berücksichtigt.

## 2 Beschreibung des Schutzgebietes und seiner Erhaltungsziele

### 2.1 Allgemeine Übersicht

Das Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ liegt in den Elbmarschen im Südwesten Hamburgs. Das Schutzgebiet nimmt eine Fläche von 796 ha ein und gehört zur atlantischen biogeographischen Region des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

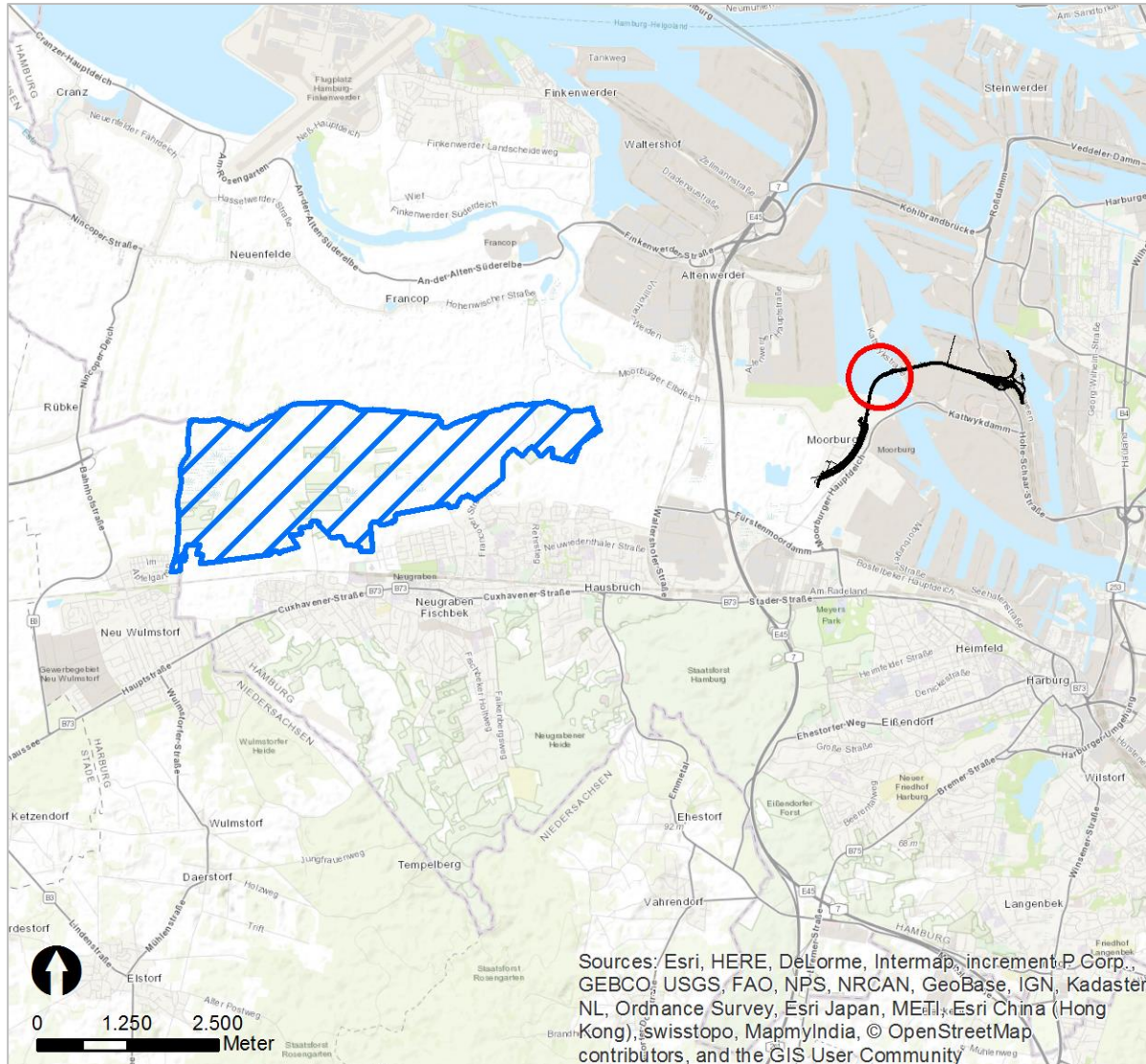


Abbildung 1: Vogelschutzgebiet 2524-402 „Moorgürtel“ und Lage der Süderelbquerung im Verlauf der Planung der A 26 Abschnitt 6b

Das Vogelschutzgebiet befindet sich im Übergangsbereich zwischen den Landschaftseinheiten Vorgeest, Randmoor und Elbmarsch. Während im Süden des Gebietes auf den sandigen Sedimenten der Vorgeest kleinflächig trockenere Standorte vorherrschen, sind am Nordrand des Gebietes marschtypische Kleiüberdeckungen mit unterschiedlicher Mächtigkeit vorzufinden. Der zentrale Bereich wird geprägt von Niedermoorböden mit eingelagerten Hochmoorlinsen. Die Niedermoore und die schweren Marschenböden werden überwiegend als Grünland genutzt. Auf den nicht mehr genutzten Niedermoor- und Hochmoorstandorten haben sich Moorbirkenwälder und Feuchtgebüsche entwickelt.



Das Gebiet wurde nie tiefgreifend melioriert. Aufgrund der vergleichsweise geringen Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung zeichnet sich das Gebiet bis heute durch eine hohe Biotopvielfalt aus. Es wird geprägt von einem kleinräumigen Mosaik aus Wäldern, Gebüschern, Feuchtgrünländern unterschiedlicher Nutzungsintensität, Brachen mit Seggenriedern, Röhrichten und verbuschten Bereichen. Insgesamt stellt sich der Moorgürtel als eine weitgehend erhaltene, traditionelle Kulturlandschaft dar (EGL 2017). Diese Eigenschaft ist die Voraussetzung für das Vorkommen von Vogelarten, die auf höchsten mäßig intensiv genutzten Wiesenlandschaften angewiesen sind.

## **2.2 Erhaltungsziele und Management des Schutzgebietes**

### **2.2.1 Vogelarten des Vogelschutzgebiets**

Der Moorgürtel besitzt für Brutvogelarten der Wiesen, Sümpfe, Feldgehölze und Hecken eine hohe Bedeutung.

Im Standarddatenbogen (<https://www.hamburg.de/standarddatenboegen/> Stand Juli 2020) sind folgende Vogelarten aufgeführt. Die in Klammern angeführten Vorkommenszahlen beziehen sich auf Brutpaare und stammen überwiegend aus dem Jahr 2017:

- Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) (66, Brutnachweis)
- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) (48, Brutnachweis)
- Baumpieper (*Anthus trivialis*) (47, Brutnachweis)
- Weißstorch (*Ciconia ciconia*) (Nahrungsgast, Jahr 2012)
- Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) (Nahrungsgast)
- Wachtelkönig (*Crex crex*) (7, Brutnachweis)
- Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) (65, Brutnachweis)
- Bekassine (*Gallinago gallinago*) (7, Brutnachweis)
- Kranich (*Grus grus*) (1, Status „resident“)
- Neuntöter (*Lanius collurio*) (47, Brutnachweis)
- Feldschwirl (*Locustella naevia*) (89, Brutnachweis)
- Pirol (*Oriolus oriolus*) (3, Brutnachweis)
- Wespenbussard (*Pernis apivorus*) (keine Zahlangabe, Brutvogel)
- Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*) (1, Brutnachweis)
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) (keine Zahlangabe, Brutvogel)
- Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata* = *Saxicola rubicola*) (67, Brutnachweis)
- Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) (194, Brutnachweis)

### **2.2.2 Erhaltungsziele gemäß NSG-Verordnung**

Die Erhaltungsziele des Europäischen Vogelschutzgebiets sind in § 2 Abs. 2 der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Moorgürtel“ vom 7. August 2001 (zuletzt geändert durch Artikel 34 Nr. 16 der Verordnung vom 6. Oktober 2020 (HmbGVBl. S. 523, 530)) wie folgt verankert:



*„Schutzzweck entsprechend den Erhaltungszielen des EU-Vogelschutzgebietes im Sinne von §32 Absatz 3 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl I S. 2542), zuletzt geändert am 18. Juli 2016 (BGBl. I S. 1666), in der jeweils geltenden Fassung, ist es, den günstigen Erhaltungszustand*

- 1. vorrangig des Wachtelkönigs als europäisch besonders zu schützende Vogelart mit seinen als Brutgebiet genutzten Lebensstätten aus eng miteinander verzahnten und kleinräumig verteilten Mähwiesen, Seggenriedern, Schilfflächen, Gebüschgruppen und Hochstaudenfluren und*
- 2. des Neuntöters als europäisch besonders zu schützende Vogelart mit seinen als Brutgebiet genutzten Lebensstätten aus reich strukturierten Hochstaudenfluren, Hecken und Gebüschen*

*zu erhalten und zu entwickeln. Im Falle der Entwicklung neuer Lebensstätten für europäisch geschützte Vogelarten ist diese vorrangig gegenüber dem Erhalt der dort gegenwärtig vorkommenden Arten und Lebensräume.“*

Der Moorgürtel wurde für den Schutz des Wachtelkönigs und des Neuntöters als Europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Die übrigen Vogelarten waren für die Wahl und die Abgrenzung des Gebiets nicht maßgeblich. Sie sind deshalb im Hinblick auf die FFH-Verträglichkeit des Vorhabens nicht prüfungsrelevant.

### **2.2.3 Natura 2000-Managementplan**

Für das Naturschutzgebiet „Moorgürtel“ liegt ein Pflege- und Entwicklungsplan vor, der die Belange des Wachtelkönigs und des Neuntöters berücksichtigt. Der Plan definiert Entwicklungsziele und beschreibt Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen (PLANUNGSBÜRO TESCH 2011). Im Vordergrund stehen Maßnahmen zur Mahd der Wiesen und zur Wasserhaltung.

## **2.3 Überblick über die als Erhaltungsziel festgelegten Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie**

*Tabelle 1: Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie, die als Erhaltungsziel für das Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ festgelegt wurden*

Code	Artnamen
A122	Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> )
A338	Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )

*(Standard-Datenbogen Juli 2020, BUKEA Hamburg)*

### **Wachtelkönig (*Crex crex*)**

Der Wachtelkönig überwintert in Afrika und kehrt ab Ende April in seine norddeutschen Brutgebiete zurück. Als erste treffen die Männchen ein, die tags nach geeigneten Habitatkomplexen suchen. In geeigneten Gebieten bilden sie nachts Rufgemeinschaften, um die später eintreffenden Weibchen anzulocken.

Der Wachtelkönig brütet in offenen und halboffenen Landschaften und ist eng an eine extensive Wiesenutzung gebunden. Während der Brutplatzfindung werden tagsüber kurzrasige Grünländer als Nahrungsflächen genutzt, während die nächtlichen Rufaktivitäten im Schutz der höheren Vegetation erfolgen. Die Brutplätze liegen vorrangig in deckungsreichen Heuwiesen, zum Teil auch in Großseggenriedern und lockeren Röhrichten (FLADE 1994). Die Jungvögel sind Nestflüchter, die ca. 5 Wochen flugunfähig bleiben und auf eine lockere, Sichtschutz bietende Vegetation angewiesen sind. Die Jungföhrung findet somit ausschließlich in hoher Vegetation statt. Nach der Brutzeit halten sich die Altvögel ab der zweiten Julihälfte zur Mauser meist in benachbarten Hochstaudenbeständen entlang von Gräben, Wegen und Dämmen sowie auf Brachflächen auf. Während der Mauser des Großgefieders sind die Vögel für ca. 3 Wochen flugunfähig. Die Rückkehr in die Überwinterungsgebiete setzt im September ein.

Der Aktionsraum zwischen den Tagesaufenthaltsplätzen und den nächtlichen Rufplätzen eines Wachtelkönigs kann je nach Habitatqualität 10 bis 30 ha betragen (SCHÄFFER & MÜNCH 1993). Im Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ wird von einem Flächenbedarf von ca. 10 bis 12 ha pro Wachtelkönig-Paar ausgegangen (EGL 2017).

Der Wachtelkönig zeigt im Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ starke Populationsschwankungen. So wurden in den letzten 20 Jahren zwischen 0 und 25 Rufer nachgewiesen (EGL 2017). Solche Bestandschwankungen in den Brutgebieten sind für den Wachtelkönig typisch und werden u.a. durch die Bedingungen in den Überwinterungsgebieten hervorgerufen.

### **Neuntöter**

Der Neuntöter besetzt seine Brutgebiete überwiegend ab Ende April. Hohe Brutortstreue ist zumindest für Männchen nach erfolgreicher Brut nachgewiesen (BAUER et al. 2005).

Der Neuntöter gehört zu den Brutvögeln der halboffenen und offenen, reich strukturierten Landschaften. Er ist in Mitteleuropa vor allem in extensiv genutzten Kulturlandschaften sowie in Heckenlandschaften mit Weidenutzung, in Habitatkomplexen aus lockeren Gehölzbeständen, Dornsträuchern und größeren, offenen Gras- und Staudenfluren mit sonnenexponierten, vegetationsfreien oder zumindest kurzrasigen Teilflächen verbreitet (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1993). Die Sträucher dienen zur Nestanlage sowie als Jagd- und Sitzwarten; Schlehe, Heckenrose und Weißdorn zählen zu den bevorzugten Niststräuchern. Nester werden auch in Bäumen und selten in Hochstaudenfluren oder Reisighaufen errichtet. Die Brutzeit erstreckt sich in der Regel den Zeitraum von Anfang Mai bis Mitte August (ANDRETTKE et al. 2005).

Neuntöter sind tagaktiv. Sie ernähren sich von mittelgroßen bis großen Insekten (hauptsächlich Käfer, Hautflügler, Fliegen, Heuschrecken), die von einer Sitzwarte aus am Boden oder in der Luft erbeutet werden. Die Reviere sind meist 1 bis 6 ha groß, in günstigen Habitaten in Größenordnungen von 1,5 bis 2 ha (BAUER et al. 2005).

In den letzten 20 Jahren wurden im Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ 27 bis 47 Brutpaare gezählt, wobei der Bestand seit Anfang der 1990er Jahre deutlich zugenommen hat (EGL 2017).

### **2.3.1 Funktionale Beziehungen zu anderen Natura 2000-Gebieten**

Das Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ grenzt unmittelbar an das westlich angrenzende niedersächsische Vogelschutzgebiet DE 2524-401 „Moore bei Buxtehude“ an, das ebenfalls für den Wachtelkönig ausgewiesen wurde. Die beiden Gebiete bilden eine landschaftliche Einheit, die lediglich durch die Landesgrenze getrennt wird.

### 3 Beschreibung des Vorhabens

Die im Folgenden zusammengestellten Informationen wurden aufgrund ihrer Relevanz für die Fragestellung des vorliegenden Gutachtens ausgewählt. Weitere Informationen können den Antragsunterlagen entnommen werden.

Die Querung der Süderelbe durch die A 26 wird in einer Mindestentfernung von ca. 3,6 km Entfernung (Luftlinie) zum Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ geplant. Das Vogelschutzgebiet befindet sich westlich der stark befahrenen Autobahn A 7.

Das Brückenbauwerk wird im Zuge des Neubaus der Autobahn A 26 als Strombrücke über die Süderelbe errichtet. Die wesentlichen Bauwerksdaten sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

*Tabelle 2: Bauwerksdaten Süderelbbrücke*

Nummer des Bauwerkes	Bw 7052/02
Bauwerksbezeichnung	Strombrücke Süderelbquerung
Bauwerkslänge	695,6 m
Gesamthöhe	148,0 m NHN
Spannweite Hauptfeld	350 m
Spannweite Seitenfelder	170 m
Höhe Lichtraumprofil Hauptfeld (bezogen auf Mittleres Tidehochwasser)	50,9 m
Überführte Verkehrsstrecke/Querschnitt	A 26, zweibahniger Querschnitt mit zwei Fahrstreifen und Standstreifen je Richtung

Bei der Hauptbrücke der neuen Süderelbquerung, der Süderelbbrücke, handelt es sich um eine mittersymmetrische fünffeldrige „integrale Schrägseilbrücke“ mit aufgelösten Maststielen und mittig angeordneten Doppel-Seilebenen in Fächerform. Die Gesamtlänge der Hauptbrücke beträgt 695,6 m, wobei das Hauptfeld eine Spannweite von 350 m besitzt. In den Seitenfeldern werden zusätzliche Pendelpfeiler für den vertikalen Lastabtrag angeordnet.

Die Stützung der Schrägseilbrücke erfolgt durch mittig in der Trassenachse angeordnete Maste mit einer Gesamthöhe von ca. 140 m. Die Masten werden als in Längsrichtung zweiteilig aufgelöste, pylonartige Rahmentragwerke mit durchgehend massiven Querschnitten vorgesehen.

Der Übergang zu den Vorlandbrücken erfolgt beidseits auf gemeinsamen Trennpfeilern (Achsen 110 und 160) mit für die Gesamtfugenebewegung ausgelegten Fahrbahnübergangskonstruktionen.

Es ist eine architektonische Beleuchtung vorgesehen, welche die Maste, den Lichtspalt zwischen den beiden Überbauhälften sowie die Seile illuminiert. Eine Beleuchtung der Richtungsfahrbahnen ist nicht vorgesehen.

## **4 Wirkfaktoren**

Aufgrund der Mindestentfernung von 3,6 km zwischen dem Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ und der geplanten A 26-Querung der Süderelbe kann gesichert davon ausgegangen werden, dass das Vorhaben außerhalb der brutzeitlichen Aktionsräume der Wachtelkönige (10 bis 12 ha: EGL 2017) und der Neuntöter (max. 6 ha: BAUER et al. 2005) des Moorgürtels umgesetzt wird. Auch etwaige von den Vögeln genutzten Randzonen sind nicht betroffen. Baubedingte Beeinträchtigungen im Zusammenhang mit der Errichtung des Brückenbauwerks können offensichtlich ausgeschlossen werden. Sowohl optische als auch akustische Emissionen der Bautätigkeiten erreichen das Vogelschutzgebiet nicht. Gleiches gilt für betriebsbedingte Emissionen von Lärm und Licht.

Eine Beeinträchtigung der Erhaltungsziele des Vogelschutzgebiets ist allenfalls denkbar, wenn seine Funktion als Brutgebiet für Wachtelkönige und Neuntöter indirekt dadurch eingeschränkt würde, dass die Erreichbarkeit des Gebiets für diese Arten im bisherigen Umfang nicht mehr gegeben wäre. Dies könnte der Fall sein, wenn das Brückenbauwerk und die Autobahntrasse eine Barrierewirkung auf maßgebliche Vogelzugwege vom und zum Schutzgebiet ausüben würde. Theoretisch wäre auch denkbar, dass die Vögel das Gebiet nicht mehr gefahrlos erreichen, weil sie zuvor an kollisionsgefährlichen vorhabenbedingten Hindernissen auf dem Zugweg verunglücken könnten.

Voraussetzung für das Eintreten solcher Effekte ist das Vorliegen von maßgeblichen Wechselbeziehungen zwischen dem Moorgürtel und dem Vorhabengebiet. Da diese Voraussetzung im konkreten Fall nicht gegeben ist (vgl. Kap. 5.1), wird an dieser Stelle auf eine vertiefende Auseinandersetzung mit einem hypothetischen Konfliktpotenzial des Vorhabens verzichtet.

## **5 Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch das Vorhaben**

### **5.1 Analyse der räumlichen Wechselbeziehungen zwischen Vorhabenstandort und Vogelschutzgebiet**

Eine Beeinträchtigung der Erhaltungsziele des Vogelschutzgebiets ist theoretisch möglich, wenn die Süderelbe aus der Sicht des Wachtelkönigs und des Neuntöters eine maßgebliche Leitlinie des Vogelzugs vom und zum Moorgürtel darstellt. Sollte dies der Fall sein, könnte die Süderelbe im Hinblick auf die Erfüllung der Funktionen des Gebiets für die beiden Arten als maßgebliches Landschaftselement eingestuft werden.

Um diese Eventualität zu prüfen, kann auf Erfassungen des Vogelzugs, die im Bereich der Süderelbe und des Köhlbrands über einen Zeitraum von 10 Jahren durchgeführt wurden, sowie auf die Ergebnisse des langjährigen Monitorings des Vogelzugs im Wedeler Raum zurückgegriffen werden:

- Mitschke A. & N. Kempf (2011): Vogelzugbeobachtungen am Köhlbrand 2010 Ergebnisse von Zugplanbeobachtungen während des Heim- und Wegzugs 2010 im Rahmen der Einschätzung des Konfliktpotenzials für die Errichtung einer Hochbrücke als Teil der Hafenquerspange (HQS).
- Mitschke A. (2019): Neubau der A 26 Ost, AK Hamburg-Süderelbe bis AS Hamburg-Stillhorn – VKE 7052. Zugvogelerfassungen. – Gutachten im Auftrag der DEGES Deutsche Einheit. Stand 10.10.2019.
- Mitschke A. (2020): Erfassung des Vogelzugsgeschehens an der Köhlbrandbrücke 2019/20 als Basis für Planungen zum Ersatz der Verkehrsstrasse – Gutachten im Auftrag von HPA - Hamburg Port Authority. Stand 31.12.2020. 71 S.
- Mitschke A. (2021): Herbstliche Zugvogelplanbeobachtungen am Hamburger Yachthafen in Wedel - Bericht zur Saison 2019 für den Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg.

Wie die Ergebnisse aus dem langjährigen Vogelzugmonitoring in Wedel zeigen, sind die Methoden, die an der Süderelbe eingesetzt wurden, zum Nachweis von lokalen Bündelungen des Vogelzugs geeignet.

Während des Wegzugs im Spätsommer und Herbst spielt die markante Geländestufe am Südrand des Elbtals eine maßgebliche Rolle als Leitlinie:

*„Die Wasserflächen des Köhlbrands und der Süderelbe selbst spielen offenbar für Zugvögel keine große Rolle.“ (Mitschke 2019: S. 21)*

*„Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die mittlere Zugintensität im Bereich der geplanten Elbquerung für die A26 Ost vergleichsweise schwach ausgeprägt war. Zusätzlich zeigt sich, dass massives Zuggeschehen vor allem bei Gänsen und dem Star am südlichen Rand des Elbtals und damit abseits des zukünftigen Brückenstandortes stattfindet.“ (Mitschke 2019: S. 39)*

Die durchschnittliche Anzahl der Zugbewegungen über dem Köhlbrand ist deutlich geringer als auf der Höhe des bekannten Vogelzugsschwerpunkts bei Wedel. Eine Ausnahme bilden wenige Tage mit Massenzugereignissen von Ringeltauben (Mitschke 2020).

Während des Heimzugs im Frühling findet der Vogelzug tendenziell auf breiter Front auch über das Stadtgebiet und über den Hafen statt. Bevorzugte Leitlinien waren für die meisten Arten nicht erkennbar. Es konnte keine Vogelkonzentration im Bereich der geplanten Süderelbquerung der A 26 festgestellt werden:

*„Auf dem Heimzug ließen sich im Frühjahr 2018 über die großräumige Leitlinienwirkung der Elbe hinaus keine deutlichen Zugverdichtungen nachweisen. Auch Gänse folgten zwar dem Urstromtal der Elbe, überflogen das Stromspaltungsgebiet aber in breiter Front und mit nordöstlicher Zu-richtung. Insgesamt lassen die systematischen Zugplanbeobachtungen des Heim- und Wegzuges den Schluss zu, dass durch das geplante Brückenbauwerk als Teil der A26 Ost keine nennenswerte Beeinträchtigung des Vogelzuggeschehens zu erwarten ist.“ (Mitschke 2019, S. 44)*

Aus diesen Erfassungen geht hervor, dass die Süderelbe und den Köhlbrand sowohl während des Heimzugs im Frühling als auch während des Wegzugs im Spätsommer und Herbst keine bevorzugte Leitlinie des Vogelzugs darstellt.

Das Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ befindet sich weniger Kilometer nördlich vom Nordrand der Harburger Berge, die in den ausgewerteten, oben genannten Gutachten als wichtige Leitlinie des Vogelzugs insbesondere im Herbst identifiziert wurden (Abbildung 2).

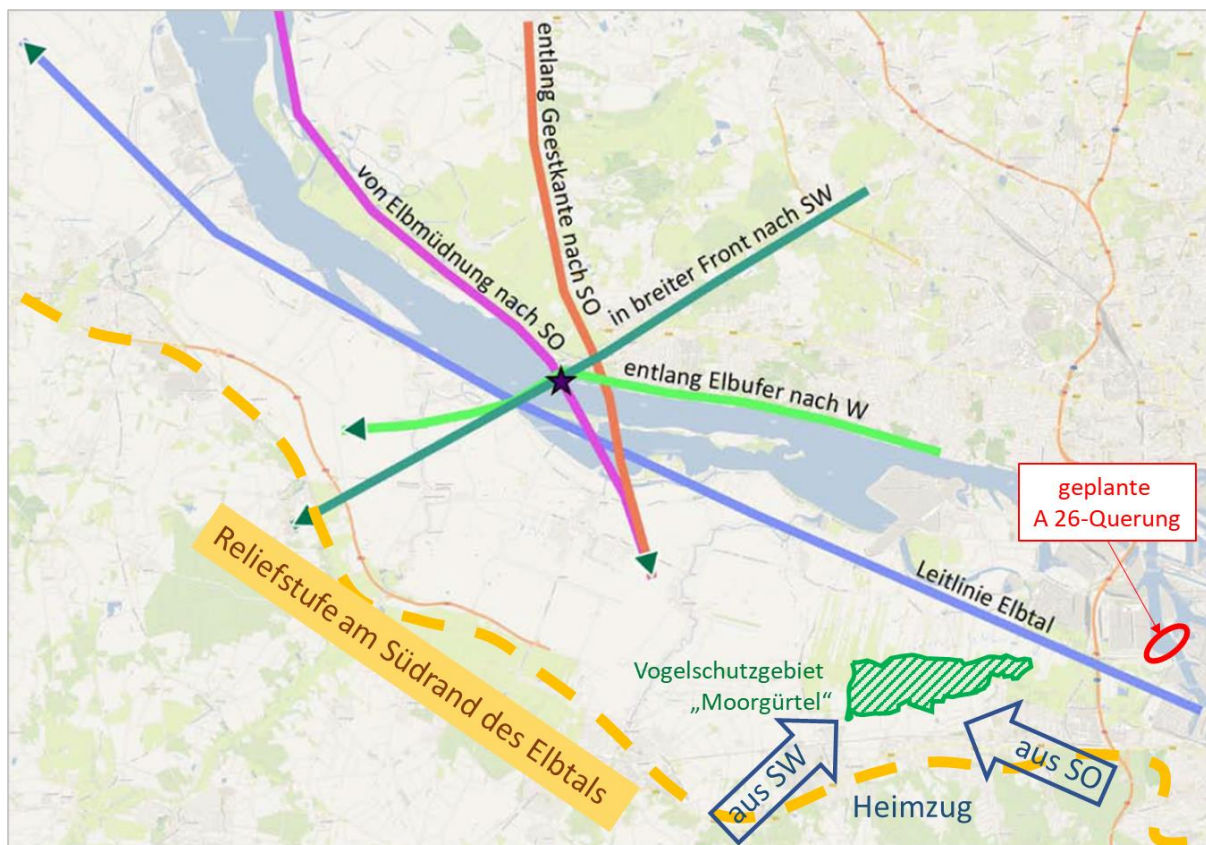


Abbildung 2: Schematische Darstellung von Vogelzugwegen im westlichen Hamburger Raum  
Quelle: Mitschke 2021 (Monitoring Wedel), verändert



Unter der Annahme eines Breitfrontenzugs im Frühling (Mitschke 2019, 2020) wird deutlich, dass Flüge aus südöstlicher und südwestlicher Richtung mit dem Ziel Moorgürtel aufgrund der Lage des Gebiets westlich der Stadt keinen Überflug der Süderelbe auf der Höhe der A 26-Querung involvieren.

**Fazit:** Aus den ausgewerteten aktuellen Informationen über den Verlauf der Vogelzugsachsen im westlichen Hamburger Raum ergeben sich keine Hinweise auf maßgebliche Wechselbeziehungen zwischen dem Moorgürtel und dem Standort der geplanten A 26-Querung. Dies gilt insbesondere für die beiden Erhaltungsziel-Arten Wachtelkönig und Neuntöter, die keine Affinitäten zu Gewässern besitzen. Der Anflug und der Wegflug entlang des Südrands des Elbtals ist nicht betroffen.

## **5.2 Bewertung im Hinblick auf mögliche Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebiets „Moorgürtel“**

In Ermangelung von maßgeblichen räumlichen Wechselbeziehungen zwischen dem geplanten Brückenstandorts und dem Moorgürtel kann die Eventualität von indirekten funktionalen Einschränkungen des Vogelschutzgebiets durch vorhabenbedingte Störungen des Vogelzugs sicher ausgeschlossen werden.

**Fazit:** Das Vorhaben löst keine Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebiets „Moorgürtel“ aus.

## **6      Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte**

Die Erheblichkeit von Beeinträchtigungen, die von einem Vorhaben ausgelöst werden, kann erst abschließend beurteilt werden, wenn ihr eventuelles Zusammenwirken mit Beeinträchtigungen durch andere Pläne und Projekte berücksichtigt wurde. Dadurch soll vermieden werden, dass mehrere, für sich betrachtet nicht erhebliche Beeinträchtigungen, die aber gemeinsam die Erheblichkeitsschwelle überschreiten könnten, unerkannt bleiben.

Da im konkreten Fall vom Vorhaben keine negativen Auswirkungen ausgehen, kommt es zu keinem Zusammenwirken mit negativen Effekten von umgesetzten bzw. genehmigten aber noch nicht umgesetzten oder zukünftigen Plänen und Projekten.

Angesichts des „Null-Beitrags“ des Projektes zur eventuellen Summe würde eine Analyse von anderen Plänen und Projekten zu keinem anderen Ergebnis führen. In diesem Fall erübrigt sich die Notwendigkeit einer Berücksichtigung anderer Vorhaben.

.

## 7 Zusammenfassung

Die vorliegende Untersuchung zur FFH-Vorprüfung kommt zum Ergebnis, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Vogelschutzgebiets „Moorgürtel“ aus folgenden Gründen offensichtlich ausgeschlossen werden können:

- Das Vogelschutzgebiet selbst liegt außerhalb der Reichweite von Auswirkungen des Vorhabens.
- Der Abschnitt 6b der A 26 wird außerhalb des brutzeitlichen Aktionsraums der Vogelarten, die im Gebiet in einem günstigen Zustand zu erhalten sind (Neuntöter und Wachtelkönig). Auch etwaige von den Vögeln genutzten Randzonen sind nicht betroffen.
- In Ermangelung von relevanten räumlichen Wechselbeziehungen zwischen dem geplanten Brückenstandorts und dem Moorgürtel kann die Eventualität von indirekten funktionalen Einschränkungen des Vogelschutzgebiets durch vorhabenbedingte Störungen des Vogelzugs sicher ausgeschlossen werden.

Weiterführende Betrachtungen potenzieller Projektauswirkungen im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung sind aus den dargelegten Gründen nicht erforderlich.

Kiel, den 02.11.2023



Dipl. Biol. Dr. Ulrich Mierwald

## 8 Literatur und Quellen

- ANDRETTKE, H., T. SCHIKORE & K. SCHRÖDER (2005): Artsteckbriefe. In: SÜDBECK, P. et al. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, p. 135-695.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (Hrsg.) (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, 3 Bd. AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- BMVBS- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2004): Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau
- BUKEA Hamburg (2020): Standarddatenbogen zum Vogelschutzgebiet DE 2524-402 „Moorgürtel“ (Stand Juli 2020). Heruntergeladen am 02.05.2023: <https://www.hamburg.de/standarddatenbogen/>
- EGL (2017): Neubau der Bundesautobahn 26, Stade – Hamburg, Bauabschnitt 4 (A 7 – Landesgrenze).- Planänderung. FFH - Verträglichkeitsprüfung gemäß § 34 Abs. 1 BNatSchG in Verbindung mit Art. 6, Abs. 3 der FFH-Richtlinie für das Europäische Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“:- Gutachten im Auftrage der DEGES, Berlin.
- FLADE M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Nord-deutschlands - Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. BAUER, K.M. & E. BEZZEL (Hrsg) (1985 - 1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. 14 Bände. Aula Verlag, Wiesbaden.
- MITSCHKE A. & N. KEMPF (2011): Vogelzugbeobachtungen am Köhlbrand 2010 Ergebnisse von Zugplanbeobachtungen während des Heim- und Wegzugs 2010 im Rahmen der Einschätzung des Konfliktpotenzials für die Errichtung einer Hochbrücke als Teil der Hafenquerspange (HQS).
- MITSCHKE A. (2019): Neubau der A 26 Ost, AK Hamburg-Süderelbe bis AS Hamburg-Stillhorn – VKE 7052. Zugvogelerfassungen. – Gutachten im Auftrag der DEGES Deutsche Einheit. Stand 10.10.2019. 47 S.
- MITSCHKE A. (2020): Erfassung des Vogelzuggeschehens an der Köhlbrandbrücke 2019/20 als Basis für Planungen zum Ersatz der Verkehrsstrasse – Gutachten im Auftrag von HPA - Hamburg Port Authority. Stand 31.12.2020.
- MITSCHKE A. (2021): Herbstliche Zugvogelplanbeobachtungen am Hamburger Yachthafen in Wedel - Bericht zur Saison 2019 für den Arbeitskreis Vogelschutz warte Hamburg
- PLANUNGSBÜRO TESCH (2011): Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet Moorgürtel, Stand September 2011, Planungsbüro Tesch unter Mitarbeit von Dipl. Biol. A. Mitschke im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg.
- Text: <https://www.hamburg.de/contentblob/11934002/6bfc0a6fdaff59b837f8bd834910273d/data/pep-text.pdf>
- Plan: <https://www.hamburg.de/contentblob/11933998/0f1ccf28d320c922058a6c102d942f45/data/pep-karte-entwicklungsziele.pdf>
- PTV TRANSPORT CONSULT GMBH (2016): Neubau der BAB A 26 Ost AK HH-Süderelbe (BAB A 7) bis AD/AS HH-Stillhorn (BAB A 1). Verkehrsprognose 2030 und Berechnung von Planfällen. Anlageband zum Schlussbericht. Karlsruhe
- RÖSSLER, M. & W. DOPPLER (2012): Vogelanzprall an Glasflächen – geprüfte Muster. Hrsg. Wiener Umwelthanwaltschaft, Folder, 2. Auflage.

- RÖSSLER, M. & T. ZUNA-KRATKY (2004): Vermeidung von Vogelanprall an Glasflächen. Experimentelle Versuche zur Wirksamkeit verschiedener Glasmarkierungen bei Wildvögeln.- Gutachten im Auftrag der Wieser Umweltschutzgesellschaft. 39 S.
- SCHÄFFER, N. & S. MÜNCH (1993): Untersuchungen zur Habitatwahl und Brutbiologie des Wachtelkönigs *Crex crex* im Murnauer Moos/Oberbayern in Die Vogelwelt - Beiträge der Vogelkunde 114. Jahrgang, S. 55 - 72.

## **Anlagen**

Anlage 1: Standarddatenbogen (Stand Juli 2020)

Anlage 2: Verordnung über das Naturschutzgebiet Moorgürtel vom 7. August 2001, zuletzt geändert durch Artikel 34 Nr. 16 der Verordnung vom 6. Oktober 2020 (HmbGVBl. S. 523, 530)

Filterbedingungen:

- Gebietsnummer in 2524-402
- Berichtspflicht 2024

Gebiet

Gebietsnummer:	2524-402	Gebietstyp:	A
Landesinterne Nr.:		Biogeografische Region:	A
Bundesland:	Hansestadt Hamburg		
Name:	Moorgürtel		
geografische Länge (Dezimalgrad):	9,8444	geografische Breite (Dezimalgrad):	53,4861
Fläche:	796,00 ha		
Vorgeschlagen als GGB:		Als GGB bestätigt:	
Ausweisung als BEG:		Meldung als BSG:	Juni 1999
Datum der nationalen Unterschutzstellung als Vogelschutzgebiet:			März 2009
Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BSG:	Verordnung über das Naturschutzgebiet Moorgürtel		
Einzelstaatliche Rechtsgrundlage für die Ausweisung als BEG:			
Weitere Erläuterungen zur Ausweisung des Gebiets:			
Bearbeiter:	Christian Michalczyk		
Erfassungsdatum:	Februar 1999	Aktualisierung:	Juli 2020
meldende Institution:	BUKEA (Hamburg)		

TK 25 (Messtischblätter):

MTB	2524	Buxtehude
MTB	2525	Harburg
Inspire ID:		
Karte als pdf vorhanden?		nein

NUTS-Einheit 2. Ebene:



DE60	Hamburg
------	---------

Naturräume:

670	Stader Elbmarschen
naturräumliche Haupteinheit:	
D24	Untere Elbeniederung (Elbmarsch)

Bewertung, Schutz:

Kurzcharakteristik:	Kleinflächig wechselndes Lebensraummosaik aus extensivem Grünland, Hochstaudenfluren, Gehölzgruppen und Seggenriedern. Hoch anstehender Grundwasserstand. In Teilbereichen bewaldete Hochmoorreste, die regeneriert werden
Teilgebiete/Land:	Hinterdeichwiesen, Moorwettern, Nincoper Moor, Fischbeker Wiesen, Francoper Moor, Langer Torfgraben, Neugrabener Wiesen, Große Wiesen, Hühnermoor
Begründung:	National bedeutendes Brutvorkommen des Wachtelkönigs. Bestes Brutvorkommen des Neuntöters in Hamburg.
Kulturhistorische Bedeutung:	Grünland-Kulturlandschaft in der Bewirtschaftungsform der 60er Jahre, keine Flurbereinigung
geowissensch. Bedeutung:	großflächiges Aussickerungsgebiet hauptsächlich von Grundwasserzügen der südlich anschließenden Geest (Harburger Berge)
Bemerkung:	

Biotopkomplexe (Habitatklassen):

H	Grünlandkomplexe mittlerer Standorte	80 %
II	Niedermoorkomplex (auf organischen Böden)	7 %
L	Laubwaldkomplexe (bis 30 % Nadelbaumanteil)	13 %

Schutzstatus und Beziehung zu anderen Schutzgebieten und CORINE:

Gebietsnummer	Nummer	FLandesint.-Nr.	Typ	Status	Art	Name	Fläche-Ha	Fläche-%
2524-402			NSG	b	=	Moorgürtel	796,00	100

Legende

Status	Art
b: bestehend	*: teilweise Überschneidung
e: einstweilig sichergestellt	+: eingeschlossen (Das gemeldete Natura 2000-Gebiet umschließt das Schutzgebiet)

g: geplant	-: umfassend (das Schutzgebiet ist größer als das gemeldete Natura 2000-Gebiet)
s: Schattenlisten, z.B. Verbandslisten	/: angrenzend
	=: deckungsgleich

Bemerkungen zur Ausweisung des Gebiets:

Schutz von Teilflächen durch Vertragsnaturschutz der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
--

Gefährdung (nicht für SDB relevant):

--

Einflüsse und Nutzungen / Negative Auswirkungen:

Code	Bezeichnung	Rang	Verschmutzung	Ort
A02	Änderung der Nutzungsart/-intensität	mittel (durchschnittlicher Einfluß)		innerhalb
A07	Einsatz von Bioziden, Hormonen und Chemikalien (Landwirtschaft)	gering (geringer Einfluß)		innerhalb
A08	Düngung	gering (geringer Einfluß)		innerhalb
E01	Siedlungsgebiete, Urbanisation	mittel (durchschnittlicher Einfluß)		ausserhalb
E01.02	lockere Bebauung	mittel (durchschnittlicher Einfluß)		innerhalb

Einflüsse und Nutzungen / Positive Auswirkungen:

Code	Bezeichnung	Rang	Verschmutzung	Ort
A01	Landwirtschaftliche Nutzung	mittel (durchschnittlicher Einfluß)		innerhalb
A03	Mahd	mittel (durchschnittlicher Einfluß)		innerhalb

Management:

Institute

BUKEA Abt. Naturschutz
---------------------------

Status: J: Bewirtschaftungsplan liegt vor

Pflegepläne

Maßnahme / Plan	Link
-----------------	------

Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet Moorgürtel

<https://www.hamburg.de/natura2000/>

## Erhaltungsmassnahmen:

Aufrechterhaltung extensiver Grünlandwirtschaft in mosaikartiger Struktur, vor allem für Wiesennutzung. In Teilbereichen Regeneration der ehemaligen Hochmoore, Pflege der Gewässer

## Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Code	Name	Fläche (ha)	PF	NP	Daten- Qual.	Rep.	rel.-Grö. N	rel.-Grö. L	rel.-Grö. D	Erh.- Zust.	Ges.-W. N	Ges.-W. L	Ges.-W. D	Jahr

## Artenlisten nach Anh. II FFH-RL und Anh. I VSch-RL sowie die wichtigsten Zugvogelarten

Taxon	Name	S	NP	Status	Dat.- Qual.	Pop.- Größe	rel.- Grö. N	rel.- Grö. L	rel.- Grö. D	Biog.- Bed.	Erh.- Zust.	Ges.- W. N	Ges.- W. L	Ges.- W. D	Anh.	Jahr
AVE	Acrocephalus palustris [Sumpfrohrsänger]			n	G	66	1	2	1	h	C	B	B	C	VR-Zug	2017
AVE	Anthus pratensis [Wiesenpieper]			n	G	48	1	3	1	h	B	B	A	C	VR-Zug	2017
AVE	Anthus trivialis [Baumpieper]			n	G	47	1	3	1	h	B	A	B	C	VR-Zug	2017
AVE	Ciconia ciconia [Weißstorch]			g	G		D	D	D						VR	2012
AVE	Circus aeruginosus [Rohrweihe]			g	G		D	D	D						VR	2012
AVE	Crex crex [Wachtelkönig]			n	G	7	2	3	1	h	B	A	A	B	VR	2017
AVE	Emberiza schoeniclus [Rohrammer]			n	G	65	1	2	1	h	B	C	B	C	VR-Zug	2017
AVE	Gallinago gallinago [Bekassine]			n	G	7	1	2	1	h	C	C	B	C	VR-Zug	2017
AVE	Grus grus [Kranich]			r	G	1	4	4	1	w	B	A	A	C	VR	2017
AVE	Lanius collurio [Neuntöter]			n	G	47	3	4	1	h	A	B	A	C	VR	2017
AVE	Locustella naevia [Feldschwirl]			n	G	89	2	4	1	h	B	B	A	C	VR-Zug	2017
AVE	Oriolus oriolus [Pirol]			n	G	3	3	4	1	h	C	B	A	C	VR-Zug	2017

AVE	Pernis apivorus [Wespenbussard]		X	n	G		2	4	1	h	C	C	B	C	VR	2017
AVE	Porzana porzana [Tüpfelsumpfhuhn]			n	G	1	1	4	1	h	C	C	A	C	VR	2017
AVE	Saxicola rubetra [Braunkehlchen]		X	n	G		3	4	1	h	C	B	A	C	VR-Zug	2017
AVE	Saxicola torquata (= Saxicola rubicola [Schwarzkehlchen])			n	G	67	4	5	1	h	A	A	A	C	VR-Zug	2017
AVE	Sylvia communis [Dorngrasmücke]			n	G	194	1	3	1	h	A	B	B	C	VR-Zug	2017

weitere Arten

Taxon	Code	Name	S	NP	Anh. IV	Anh. V	Status	Pop.-Größe	Grund	Jahr

Legende

Grund	Status
e: Endemiten	a: nur adulte Stadien
g: gefährdet (nach Nationalen Roten Listen)	b: Wochenstuben / Übersommerung (Fledermäuse)
i: Indikatorarten für besondere Standortsverhältnisse (z.B. Totholzreichtum u.a.)	c: gelegentlich einwandernd, unbeständig
k: Internationale Konventionen (z.B. Berner & Bonner Konvention ...)	g: Nahrungsgast
l: lebensraumtypische Arten	j: nur juvenile Stadien (z.B. Larven, Puppen, Eier)
n: aggressive Neophyten (nicht für FFH-Meldung)	m: Zahl der wandernden/rastenden Tiere (Zugvögel...) staging
o: sonstige Gründe	n: Brutnachweis (Anzahl der Brutpaare)
s: selten (ohne Gefährdung)	r: resident
t: gebiets- oder naturraumtypische Arten von besonderer Bedeutung	s: Spuren-, Fährten- u. sonst. indirekte Nachweise
z: Zielarten für das Management und die Unterschutzstellung	t: Totfunde, (z.B. Gehäuse von Schnecken, Jagdl. Angaben, Herbarbelege...)
<b>Populationsgröße</b>	u: unbekannt
c: häufig, große Population (common)	w: Überwinterungsgast

p: vorhanden (ohne Einschätzung, present)	
r: selten, mittlere bis kleine Population (rare)	
v: sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen (very rare)	

Literatur:

Nr.	Autor	Jahr	Titel	Zeitschrift	Nr.	Seiten	Verlag
HH63373683937242	Mitschke, A	2004 ff	regelmäßiges Monitoring der Hamburger EG-Vogelschutzgebiete				

Dokumentation/Biotopkartierung:

Dokumentationslink:

Eigentumsverhältnisse:

Bund	0 %
Land	30 %
Kommunen	0 %
Sonstige	0 %
gemeinsames Eigentum/Miteigentum	0 %
Privat	70 %
Unbekannt	0 %

**Verordnung  
über das Naturschutzgebiet Moorgürtel  
Vom 7. August 2001**

**Fundstelle:** HmbGVBl. 2001, S. 306

**Stand:** letzte berücksichtigte Änderung: §§ 1, 2, 5 geändert, § 3 neu gefasst durch Artikel 32 der Verordnung vom 16. August 2016 (HmbGVBl. S. 381, 426) <sup>1)</sup>

**Fußnoten**

- 1) [Diese Verordnung dient gemäß Artikel 33 der Umsetzung der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206 S. 7), zuletzt geändert am 13. Mai 2013 (ABl. EU Nr. L 158 S. 193).]

Auf Grund der §§ 15 , 16 und 17 des Hamburgischen Naturschutzgesetzes vom 2. Juli 1981 (HmbGVBl. S. 167), zuletzt geändert am 2. Mai 2001 (HmbGVBl. S. 75), wird verordnet:

**§ 1  
Naturschutzgebiet**

(1) Die in der Naturschutzkarte grün eingezeichneten, in den Gemarkungen Fischbek und Neugraben belegenen Flächen des Moorgürtels einschließlich des Nincoper Moores und des Francoper Moores werden zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Flächen des Naturschutzgebietes sind zugleich die Flächen des Europäischen Vogelschutzgebietes (EU-Vogelschutzgebiet) „Moorgürtel“.

(2) <sup>1</sup> Die Naturschutzkarte ist Teil dieser Verordnung. <sup>2</sup> Ihr maßgebliches Stück ist beim Staatsarchiv, je eine Ausfertigung bei der Behörde für Umwelt und Energie (Naturschutzamt) und beim Bezirksamt Harburg zur kostenfreien Einsicht durch jedermann niedergelegt.

**§ 2  
Schutzzweck und Erhaltungsziele**

(1) Schutzzweck ist es, die vielfältigen und reich strukturierten Lebensräume des durch die typische hydrologische Situation des Wasserüberschusses gekennzeichneten Geestrandmoores der Süderelbmarschen mit seinem kleinräumig wechselnden Mosaik aus landwirtschaftlich genutztem Grünland, Brach- und Ruderalflächen, Hochmoor und Übergangsmoorbereichen, Feuchtgebüsch und Moorbirkenwäldern sowie als Lebensstätte der auf diese Lebensräume angewiesenen, seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu entwickeln.

Dies gilt für

1. die eng miteinander verzahnten und kleinräumig verteilten Mähwiesen, Seggenrieder, Schilfflächen, Gebüschgruppen und Hochstaudenfluren als Lebensstätte für hierauf angewiesene Vogelarten wie Wachtelkönig, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen und Feldschwirl,
2. das offene und weiträumige Feuchtgrünland mit seinem Grabensystem als Lebensstätte für hierauf angewiesene seltene und gefährdete Wiesenvögel, insbesondere für Bekassine, Kiebitz, Feldlerche, Tüpfelralle und Wiesenpieper, sowie für Amphibien, Fische wie Schlammpeitzger und Steinbeißer, Libellen, Muscheln sowie für Wasser- und Uferpflanzen,
3. die artenreichen Feuchtwiesen und -weiden als Lebensstätte für hierauf angewiesene seltene und gefährdete Pflanzenarten wie Kohldistel, Schlangenknoterich, Geflecktes Knabenkraut und Kuckucks- Lichtnelke,
4. die reich strukturierten Hochstaudenfluren, Schilfflächen, Hecken sowie Feuchtwälder und -gebüsche als Lebensstätte für hierauf angewiesene Vogelarten wie Neuntöter, Dorngrasmücke, Baumpieper, Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Wespenbussard sowie Schlagschwirl und
5. die Hochmoor- und Übergangsmoorbereiche des Nincoper Moores und des Francoper Moores mit ihren trittempfindlichen offenen Moorbereichen, Moorwiesen sowie strukturreichen Moorbirkenwäldern und Feuchtgebüschen als Lebensstätte für hierauf angewiesene seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten wie Pirol, Kranich, Moorfrosch, Schwarze Heidelibelle, Spiegelfleck-Dickkopffalter, Breitblättriges Wollgras, Gagelstrauch, Breitblättriges Knabenkraut, Königsfarn und Torfmoosarten.

(2) Schutzzweck entsprechend den Erhaltungszielen des EU-Vogelschutzgebietes im Sinne von § 32 Absatz 3 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert am 18. Juli 2016 (BGBl. I S. 1666), in der jeweils geltenden Fassung, ist es, den günstigen Erhaltungszustand

1. vorrangig der Population des Wachtelkönigs als europäisch besonders zu schützende Vogelart mit seinen vorkommenden Lebensphasen in seinen als Brutgebiet genutzten Lebensstätten aus eng miteinander verzahnten und kleinräumig verteilten Mähwiesen, Seggenriedern, Schilfflächen, Gebüschgruppen und Hochstaudenfluren,
2. der Population des Neuntötters als europäisch besonders zu schützende Vogelart mit seinen vorkommenden Lebensphasen in seinen als Brutgebiet genutzten Lebensstätten aus reich strukturierten Hochstaudenfluren, Hecken und Gebüschen

zu erhalten und zu entwickeln. Im Falle der Entwicklung neuer Lebensstätten für europäisch geschützte Vogelarten ist diese vorrangig gegenüber dem Erhalt der dort gegenwärtig vorkommenden Arten und Lebensräume.



(3) Maßnahmen zur Erreichung der Schutzzwecke nach den Absätzen 1 und 2 werden, gegebenenfalls unter weiterer Konkretisierung dieser Schutzzwecke, in Pflege- und Entwicklungsplänen im Sinne von § 10 Absatz 1 des Hamburgischen Gesetzes zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 11. Mai 2010 (HmbGVBl. S. 350, 402), zuletzt geändert am 13. Mai 2014 (HmbGVBl. S. 167), in Bewirtschaftungsplänen im Sinne von § 32 Absatz 5 BNatSchG oder in vertraglichen Vereinbarungen festgelegt.

### **§ 3 Gebote**

Im Naturschutzgebiet ist es geboten, ortsfeste Weidezäune im Fall ihrer Errichtung bei Beweidung durch Rinder oder Pferde in offener Bauweise mit Pfählen und Drahtbespannung ohne Geflechtung und nicht höher als 1,60 m auszuführen.

### **§ 4 Duldung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen**

Folgende Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen der zuständigen Beörde zum Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege sind von den Eigentümerinnen, Eigentümern und Nutzungsberechtigten zu dulden:

1. die Mahd brachliegender Grünlandflächen,
2. die Räumung von Gewässern zur Entwicklung unterschiedlicher Sukzessionsstadien,
3. die Einzäunung von Gewässern zum Schutz vor Vertritt,
4. das Entfernen standortfremder, nicht einheimischer Pflanzen außerhalb von Hausgärten,
5. das Entfernen von freistehenden Gehölzen und Gehölzreihen zum Erhalt und zur Förderung der Wiesenvogelbestände,
6. der Schnitt von Kopfbäumen und das Auf-den-Stock-Setzen von Gehölzen,
7. die Beseitigung von Verunreinigungen und Verunstaltungen der Landschaft.

### **§ 5 Verbote**

(1) Im Naturschutzgebiet ist es verboten,

1. Pflanzen oder einzelne Teile von ihnen abzuschneiden, abzupflücken, aus- oder abzureißen, auszugraben, zu entfernen oder sonst zu beschädigen,

2. wild lebenden Tieren nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder sie durch sonstige Handlungen zu stören oder ihre Eier, Larven, Puppen oder sonstige Entwicklungsformen oder Nester wegzunehmen, zu zerstören oder zu beschädigen,
3. Pflanzen, Tiere oder andere Organismen anzusiedeln oder auszusetzen,
4. die Jagd in Hinblick auf den Schutzzweck nach § 2 Absatz 1 Satz 2 Nummer 5 auf den offenen Moorflächen des Nincoper Moores sowie, ausgenommen für die Bejagung des Fuchses, nach § 2 Absatz 1 Satz 2 Nummer 2 zwischen dem 1. März und 30. Juni eines jeden Jahres auf den Flurstücken 1 bis 31, 198 bis 209, 211 bis 220, 399, 401 bis 418, 512 bis 514, 516, 517, 519 bis 527 und 726 bis 728 der Gemarkung Fischbek auszuüben,
5. zu angeln oder sonst Fische zu fangen, Fische oder Fischlaich in die Gewässer einzusetzen sowie Fischteiche anzulegen oder auszubauen,
6. das Gebiet außerhalb dafür bestimmter Wege zu betreten,
7. das Gebiet mit motorisierten Fahrzeugen aller Art zu befahren oder motorisierte Fahrzeuge aller Art oder Anhänger abzustellen,
8. außerhalb dafür bestimmter Wege zu reiten oder Pferde mitzuführen,
9. Hunde oder Katzen auf andere Weise als an kurzer Leine mitzuführen, baden oder im Gebiet laufen zu lassen,
10. die Gewässer mit Fahrzeugen aller Art zu befahren,
11. in den Gewässern zu baden,
12. mit Ballonen oder sonstigen Luftfahrzeugen zu starten oder zu landen, Feuerwerkskörper, Drachen, Drohnen oder Flugmodelle jeglicher Art fliegen oder Schiffsmodelle auf den Gewässern fahren zu lassen,
13. brennende oder glimmende Gegenstände wegzuwerfen oder Feuer zu machen,
14. zu zelten oder zu lagern,
15. die Ruhe der Natur durch Lärmen oder auf andere Weise zu stören,
16. das Gelände durch Abfälle, Abwässer oder auf sonstige Weise zu verunreinigen,
17. bauliche Anlagen jeglicher Art, Frei- und Rohrleitungen, Einfriedungen sowie Wege, Treppen, Brücken, Stege oder Brunnen zu errichten, anzulegen oder zu verändern,
18. Zäune oder Zaunteile an Gehölzen zu befestigen,

19. Bild- oder Schrifftafeln anzubringen,
20. Aufschüttungen oder Bohrungen vorzunehmen, die Bodengestalt, die Gestalt der Gewässer und ihrer Ufer durch Grabungen, Abbau oder durch Einbringen von Bodenbestandteilen oder auf sonstige Weise zu verändern,
21. den Wasserhaushalt zu verändern, insbesondere Gräben auszubauen oder Drainagen anzulegen, sowie die Gewässer vollständig abzulassen,
22. Gräben, die nicht der Vorflut oder die der Vorflut von Grundstücken nur einer Eigentümerin oder eines Eigentümers dienen, zwischen dem 1. März und 15. August eines jeden Jahres zu räumen,
23. Grünland umzubrechen sowie die Kulturart zu verändern, ausgenommen die Umwandlung von Acker- in Grünland,
24. das Grünland in der Zeit zwischen dem 1. Mai und 31. August eines jeden Jahres zu beweiden,
25. die Grasnarbe, insbesondere durch Überweidung, zu zerstören sowie das Grünland zwischen dem 15. November und dem 15. April des darauf folgenden Jahres mit Pferden zu beweiden,
26. im Fall der Mahd von außen nach innen zu mähen,
27. für das Einwickeln von Heu oder Silage in Kunststoff bei der Lagerung anderes als grün eingefärbtes Material zu verwenden,
28. Pflanzenschutzmittel anzuwenden,
29. Gegenstände von wissenschaftlicher, naturgeschichtlicher und bodenkundlicher Bedeutung zu beschädigen, aufzunehmen, zu sammeln oder zu verunstalten.

(2) Von den Verboten des Absatzes 1 gelten nicht:

1. die Nummern 1 bis 3, 5 bis 7, 10, 12, 15 bis 17, 19 bis 25, 28 und 29 für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege durch die zuständige oder im Einvernehmen mit der zuständigen Behörde sowie die Nummer 5 hinsichtlich des Einsetzens von Fischen oder Fischlaich in die Gewässer für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege der zuständigen Behörde im Einvernehmen mit der für Fischerei zuständigen Behörde sowie die Nummer 17 für die Errichtung von Informationseinrichtungen durch die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständige Behörde,
2. die Nummern 1, 2, 6, 7, 9, 14, 15, 19, 20, 23, 28 und, soweit gentechnisch nicht veränderte Organismen angesiedelt oder ausgesetzt werden, die Nummer 3 und, soweit Gartenabfälle kompostiert werden, die Nummer 16 sowie, soweit Einfriedun-

gen vorgenommen werden, die Nummer 17 für die übliche Hausgartennutzung auf den Flurstücken 240, 439 und 4535 der Gemarkung Fischbek,

3. die Nummer 7 für die Erreichbarkeit der Flurstücke 240, 439 und 4535 der Gemarkung Fischbek über die Straße »Dritte Meile«,
4. die Nummern 1, 2, 6 bis 8, 15, 19 und, soweit gentechnisch nicht veränderte Organismen angesiedelt oder ausgesetzt werden, die Nummer 3 sowie, soweit Einfriedungen vorgenommen oder Weidetränken errichtet werden, die Nummer 17 für die ordnungsgemäße landwirtschaftliche Bodennutzung, soweit jeweils hierdurch keine Veränderungen oder Störungen ausgelöst werden, die den Schutzzweck und die Erhaltungsziele nach § 2 erheblich beeinträchtigen könnten,
5. die Nummer 24 für die seit Mai 1999 als Dauerweide genutzten Flurstücke 22 bis 24, 37, 42, 46, 51, 53, 54, 57, 59, 66, 101, 104, 105, 109, 111, 112, 114 bis 117, 123 bis 126, 151 bis 153, 162, 163, 174, 193, 203 bis 209, 212, 245 bis 258, 301, 349, 427, 504, 505, 511 und 532 der Gemarkung Fischbek und die Flurstücke 5, 14 und 137 der Gemarkung Neugraben,
6. die Nummer 24 für das jeweils laufende Jahr, sofern die Beweidung schriftlich bis zum 15. April des Jahres unter Angabe der zuvor beweideten und der zur Beweidung insgesamt vorgesehenen Flurstücke, der beabsichtigten Art und Umfang der Beweidung sowie der Anzahl der Weidetiere angezeigt ist und die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständige Behörde die Beweidung nicht bis zum 1. Mai des Jahres im Hinblick auf den Schutzzweck nach § 2 Absatz 1 Satz 1 und Absatz 2 Nummer 1 , untersagt hat,
7. die Nummer 28 für die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung als Ackerland genutzten Flurstücke 441, 442, 443 und 4319 der Gemarkung Fischbek,
8. die Nummern 1, 2, 6, 7, 15 und 19 für waldbauliche Maßnahmen durch die zuständige Behörde, soweit hierdurch keine Veränderungen oder Störungen ausgelöst werden, die den Schutzzweck und die Erhaltungsziele nach § 2 erheblich beeinträchtigen könnten,
9. die Nummern 1, 2, 6, 7, 15, 19 und 20 sowie, soweit Einfriedungen vorgenommen werden, die Nummer 17 für die Unterhaltung und Instandsetzung der Förderbrunnen der öffentlichen Wasserversorgung einschließlich Rohrleitungen und Kabel sowie für die Beprobung, Unterhaltung und Instandsetzung der Grundwassermessstellen,
10. die Nummern 1, 2, 6, 7, 10, 15 und 20 für Maßnahmen im Rahmen der Gewässerunterhaltung, soweit hierdurch keine Veränderungen oder Störungen ausgelöst werden, die den Schutzzweck und die Erhaltungsziele nach § 2 erheblich beeinträchtigen könnten,
11. die Nummern 1, 2, 6, 7, 9, 15, 19 und, soweit der Standort eines Hochsitzes verlagert wird, die Nummer 17 für die ordnungsgemäße Ausübung der Jagd und des Jagdschutzes sowie die Nummer 4 für die ordnungsgemäße Ausübung des Tier-

schutzes nach § 22 a des Bundesjagdgesetzes in der Fassung vom 29. September 1976 (BGBl. I S. 2850), zuletzt geändert am 26. Januar 1998 (BGBl. I S. 169, 187), in der jeweils geltenden Fassung, der Nachsuche und des Jagdschutzes durch die Jagd- ausübungsberechtigten,

12. die Nummern 1, 2, 6 und 7 sowie, soweit Fische geangelt werden, die Nummer 5 für die private Angelnutzung auf dem Flurstück 161 der Gemarkung Fischbek,
13. die Nummer 19 für das Anbringen von Schildern, die auf den Schutz des Naturschutzgebietes oder des Wasserschutzgebietes »Süderelbmarsch/Harburger Berge« hinweisen oder als Ortshinweise dienen,
14. die Nummern 7, 15, 17, 19 und 20 für die Benutzung und Instandhaltung der Francoper Straße im Rahmen der straßenverkehrsrechtlichen Bestimmungen, soweit hierdurch keine Veränderungen oder Störungen ausgelöst werden, die den Schutzzweck und die Erhaltungsziele nach § 2 erheblich beeinträchtigen könnten,
15. die Nummern 1 bis 3, 6, 7, 15 und 19 für die mechanische oder biologische Schädlingsbekämpfung mit einheimischen Nematoden durch die für die Gesundheit zuständige Behörde oder für den Pflanzenschutz zuständige Behörde im Einvernehmen mit der für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörde, soweit ein Auftreten des Eichenprozessionsspinner zu einer gesundheitlichen Gefährdung der Bevölkerung führen könnte und soweit hierdurch keine Veränderungen oder Störungen ausgelöst werden, die den Schutzzweck und die Erhaltungsziele nach § 2 erheblich beeinträchtigen könnten.

(3) Die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständige Behörde kann auf Antrag Ausnahmen zulassen von den Verboten des Absatzes 1

1. Nummern 1 bis 3, 6, 7, 15 und 20 bis 23 für eine Herrichtung von Flächen zur Neuaufnahme einer Nutzung als Mähwiese, soweit der Wachtelkönig durch die Herrichtung und deren Auswirkungen in seinem Vorkommen nicht beeinträchtigt wird,
2. Nummer 28 für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in Form einer Horst- oder Einzelpflanzenbehandlung, wenn Kreuzkraut-Arten der Gattung Senecio oder andere die Grünlandbewirtschaftung gefährdende Arten auf landwirtschaftlich genutztem Grünland vorkommen und eine manuelle oder mechanische Entfernung nicht zumutbar oder nicht praktikabel ist,
3. Nummern 23, 25 und 28 für die Erneuerung von Grünland, wenn die Durchführung der Verbote zu einer besonderen betrieblichen Härte führt oder wenn Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege dieses erfordern.

## **§ 6**

### **Ordnungswidrigkeiten**

Ordnungswidrig nach § 29 Absatz 1 Nummer 1 des Hamburgischen Gesetzes zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 11. Mai 2010 (HmbGVBl. S. 350) handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig den Verboten des § 5 Absatz 1 zuwiderhandelt.

## **§ 7**

### **Schlussbestimmung**

(1) Die Verordnung über das Naturschutzgebiet Nincoper Moor vom 16. Mai 1978 (HmbGVBl. S. 195) in der geltenden Fassung tritt außer Kraft.

(2) Die Verordnung zum Schutz von weiteren Landschaftsteilen in der Gemarkung Neugraben vom 24. Juni 1953 (Sammlung des bereinigten hamburgischen Landesrechts I 791-m), zuletzt geändert am 3. September 2002 (HmbGVBl. S. 245, 246), tritt außer Kraft, soweit Flächen durch diese Verordnung unter Schutz gestellt werden.

Gegeben in der Versammlung des Senats,  
Hamburg, den 7. August 2001.